

# Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Sulda 1.50 Mark. ... Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Aktien-Druckerei in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Anzeigen: Der Raum einer einseitigen Colonne, 47 mm breit, kostet 10 Pfg. ...

## Die Sammlung der Nationalliberalen.

Die gestern gemeldeten Beschlüsse des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei haben recht häufig aus, es fragt sich nur, ob und wie sie ausgeführt werden. Selbst von nationalliberaler Seite werden bereits jetzt, noch unter dem frischen Eindruck der Beschlüsse, Zweifel geäußert, ob die Durchführung gelingen wird. Je weniger optimistisch, so heißt es in der „Magdeb. Ztg.“, „man über die Möglichkeit seiner Durchführung denkt, um so ernster wird man an die Befestigung der noch entgegenstehenden Schwierigkeiten gehen.“

Der erste Schritt wird dem unhaltbaren Zustande ein Ende machen, daß zwei verschiedene Organisationen den Parteiwagen nach völlig entgegengesetzten Richtungen lenken: die Jungliberalen nach links, die Altliberalen nach rechts. Beide Organisationen, der Jungliberalen und der altliberalen Verband sollen gleichzeitig zur Auflösung gebracht werden, und zwar „unversüßelt“. Doch wird die Auflösung nicht ohne weiteres verfügt, sondern vielmehr der geschäftsführende Ausschuss beauftragt, „Verhandlungen“ darüber einzuleiten. Das ist eine lange Warte, auf die manches verschoben werden und unter die manches fallen kann.

Die Befestigung der besonderen jungliberalen Organisation wurde schon vor zwei Jahren auf dem Berliner Parteitag der Partei beschlossen. Die Satzung wurde aber nicht so heilig gehalten, wie sie gefordert war. Es kam nachträglich zu einem Kompromiß, wonach der Reichsverband der nationalliberalen Jugend sein Ziel behielt, aber die formale Zugehörigkeit zur offiziellen Parteiorganisation verlor. Die Folge dieser Kompromiß war links hin war die Entstehung eines altliberalen Verbandes auf dem rechten Flügel. Statt der erstrebten Einheit gab es eine Dreiteilung, die Hauptorganisation der Partei war rechts und links je ein Flügel. Jeder Teil richtete sich mit Sekretariat und Korrespondenz geregelt ein. Wenn nun die beiden Flügelverbände verschwinden sollen, so muß auch der ganze persönliche und sachliche Apparat an beiden Stellen aufgelöst werden. Das ist ein großes Ding, das nicht die eine oder die andere Organisation unter gewissen Titeländerungen doch ihr Wesen und ihre Tätigkeit zu verlängern suchen wird, nicht abwarten. Wir wollen uns in die häuslichen Schwärzereien der Kandidaten nicht einmischen, aber wir müssen verzeichnen, was ein hervorragendes nationalliberales Blatt vom rechten Flügel, die oben besagte „Magdeb. Ztg.“ sagt. Sie warnt vor optimistischer Verkennung der Schwierigkeiten, die der Ausführung des Beschlusses entgegenstehen, und zeigt das Ergebnis im Falle des Gelingens dahin zusammen:

## Das Geheimnis von Ellerbj.

Ein Roman nach dem Engl. von Hubert V. Stiller. Wie viele Jahre hatte kein Fall auf Ellerbj stattgefunden! Archibald Ellerbj Witwe hat die fünfjährige Trauer abgelegt und ist im Begriffe, sich zu verheiraten, um einen der Liebhaber ihrer Jugend zu empfangen! Die Welt weiß nichts davon, weiß auch nichts von jenem alten Briefe in Mrs. Lowers Schreibtisch — nichts von jener fernem einsamen Insel und dem tragischen Schicksale der ersten Frau von Ellerbj, als er an einem düstern Novembertage, kurz vor einem Sturm, davonsegelte und nicht wiederkehrte. Die Welt sieht nur den Glanz der Leuchte am Festande und die Tausende von Rosen, die das Schiff schmückten.

Zwei Tage lang kam herauf, und das düstere Ellerbj war von einer ganzen Armee von Arbeitern in ein Freischloß umgewandelt worden. Wand trug ein rosenfarbened Seidenkleid mit einem weichen Crepelle-Überwurf und Rosenknospen im Haar und am Albede. Allein ihr Anzug war ein Gegenstand, der nur für sie selbst Bedeutung hatte, da sie noch so jung und noch nicht in die Gewohnheit eingeführt war, doch ihre großen, lebhaften Augen schienen für sie ein. Ein Widerschein des Glanzes lag auf ihren Wangen, denn bei diesem herrlichen Schauspiel des Lebens und der Liebe auch nur zulassen sein zu dürfen, das war ihr schon genug als Vergnügen.

bindenden Verpflichtungen gegenüber anderen Parteien eingehen, insbesondere die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen nicht unterschreiben sollen. Auf den ersten Blick kommt man das für eine entschiedene Abgabe an die Großblöcke halten, und wirklich haben schon vorläufige Blätter den Ruf erhoben, auf der Tagung habe die „Fuhrmännerlei“ die altliberalen, antisozialdemokratische Richtung der vollen Sieg ertönen. Wenn der Beschluss wirklich diese Tragweite hätte, so würden die Jungliberalen gewiß nicht sämtlich zugestimmt haben. In dem Beschluss ist nur die Rede von bindenden Verpflichtungen und Stichwahlbedingungen. Wenn das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie in anderen Formen erfolgt, z. B. in Abmachungen auf Gegenseitigkeit für eine Reihe von Wahlkreisen nach Art des bairischen Wahlbündnisses, dann kann man immer noch sagen, so etwas werde durch den Berliner Beschluss nicht getroffen. Der Zentralvorstand hätte klipp und klar verordnen sollen: Wahlbündnisse mit der Umfahrpartei sind für Anhänger der staatsreinen und gesellschaftsverbäuernden nationalliberalen Partei ausgeschlossen. Das hat er aber aus Rücksicht auf die im Großblock verstrickten Parteigenossen nicht getan. Also wird auch hier nur auf ein Symptom hin fixiert. Die bündnisfähigen Sozialdemokraten werden schon mit sich leben lassen, wenn statt der verpönten Form der schriftlichen Stichwahlbedingungen eine andere Grundlage der Verständigung erstrebt wird.

Wir wünschen im Interesse der bürgerlichen Sozialität und der positiven Gemeinschaftsarbeit dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei alles Gute. Aber wir glauben nicht, daß mit diesen Beschlüssen bereits der Sieg ertönen ist. Es wird noch langer und saurer Arbeit bedürfen, bis der jungliberale und bloßfreundliche Flügel von dem leidenschaftlichen Zuge nach links und von dem fröhlichen Hasse gegen Rechte und Zentrum geteilt ist.

## Deutsches Reich.

2. Berlin, 30. März 1914. Aus Korfu wird vom 30. März gemeldet: In der gestrigen Abendstunde beim Kaiser war Professor Börsfeld geladen. Heute morgen machte der Kaiser einen Spaziergang am Park und später einen Ausflug durch Besitztümer des Dandalo. — Die Kaiserin wird am Freitag oder Samstag über Korfu nach Korfu abreisen. — Der Kronprinz ist in Gotha eingetroffen und hat im dortigen Schlosshotel Wohnung genommen. — Prinz und Prinzessin Heinrich sind am Sonntag in den argentinischen Hafen Buenos Aires eingelaufen. Um 5 Uhr gingen die Verabschiedungen an Land, wo sie von den ansässigen Deutschen feierlich begrüßt wurden. Abends fand an Bord des „Cap Trafalgar“ ein großes Essen statt. Montag wurden verschiedene deutsche Institute besichtigt. Nachmittags besuchte der Kaiser den Vizepräsidenten, der den Besuch auf der „Trafalgar“ erwiderte. Dienstag vormittag findet die Abreise nach Chile statt. — Der zweite Sekretär der deutschen Botschaft in Wladiwostok, Herr v. Lindner, ist plötzlich in Wladiwostok bei der Erholung aufgehalten, im Alter von 35 Jahren an einem Herzschlag gestorben. — Das Gesetz betreffend die vorübergehende Zoll-erleichterung bei der Fleischzufuhr vom 13. Februar 1913 tritt mit dem 31. März d. J. außer Kraft. Demgemäß wird den Gemeinden eine Zollrückvergütung nur noch für solches Fleisch gewährt, das sie bis zum 31. März an die Verbraucher abgesetzt haben.

## Kudrüt der Kommandeure der Schutztruppen.

„O, ich danke Ihnen! Wir können uns fast ganz hinter den Vorhängen verbergen. — nicht, daß ich etwa beschuldigt, den ganzen Abend mein Licht unter den Scheffel zu stellen, aber doch, während Mama ihre Gäste empfängt. Sind Sie fertig?“

„Ja, mein Kind.“ Mrs. Kent trug ein einfaches schwarzes Seidenkleid und einige rote Blumen in ihrem reichen dunklen Haar. Eine feine Goldkette umschlang ihren Hals. Wäre Maud nicht so ganz mit sich selbst beschäftigt gewesen, so hätte sie bemerkt, daß ihr Aufzug von ihrer Gouvernante geteilt wurde.

Beide schlüpfen still hinunter, als die Zeit für die Ankunft der Gäste herannahte und setzten sich in eine der Fensternischen, welche dem Eingange, an welchem Elisabeth ihre Gäste empfing, am nächsten waren. Mauds Augen wurden neugierig hinaus, während ihre Junge in süßem Lärm ihre Bemerkungen über die Ankommenden in Worte kleidete.

„Endlich, Gott sei Dank! — Da kommt der Kaiser der Blumeninsel mit dem reizenden Mädchen und zitterlichen Liebhaber! O, wie herrlich! Auf das Mädchen ist sogar noch hübscher, als ich dachte. Hören Sie! — Ich möchte gern des Kaisers Namen verstehen — Leutnant Basil Agramonte. Ach, ist er nicht herrlich?“

Generalmajor Glasenapp, hat aus Gesundheitsrücksichten, dem „Berl. Lok. Anz.“ zufolge, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der verdiente General, der schon seit längerer Zeit leidend ist, hatte im Offizierskasernenheim in Falkenstein im Taunus Dienst geleistet, jedoch nicht gefunden.

Der Kaiserbrief über den Brief, den der Kaiser aus Anlaß der Konvention an die Landgräfin von Hessen geschrieben hat, findet noch immer eine lebhafte Erörterung statt. Es unterliegt, wie den „Berl. Anz.“ von besonderer Seite geschrieben wird, nicht dem geringsten Zweifel, daß die Landgräfin die Vertretung einer Absicht des Kaisers nie gebilligt hat. Ferner steht fest, daß Kardinal Rapp sich den Brief erbat, um ihn nicht in unrichtige Hände gelangen zu lassen. Er mußte zu seinem Bedauern sehen, daß sich Elemente an die Landgräfin heranmachten, von deren Vertrauenswürdigkeit er nicht überzeugt war, und daß er zu seiner Annahme allen Grund hatte, die ihm die Veröffentlichungen der letzten Tage zu beweisen, die niemandem unangenehmer sein könnten, als der Landgräfin selbst. Sie wird unter denen, die im Laufe der Jahre ihr gallisches Haus ertraten, auf den vollen Lohn, der die Befähigung direkt oder indirekt veranlaßt.

## Ein Zentrumsantrag zum Petroleummonopol.

Die Zentrumsmitglieder der Petroleumkommission des Reichstags, die Abgeord. Mör, Erbberger, Freder, Lederer, Müller-Gulda, Pfleger, Richter, wollen ihrem Verlangen, der Vertretung des deutschen Petroleum-Inlandmarktes durch den Erlaß eines Kartellgesetzes entgegenzuwirken, in einem besonderen Antrag praktische Wirkung verleihen. Der Antrag hat die Form eines Gesetzentwurfs über die Einführung von Mineralölen und bestimmt in fünf Paragraphen folgendes:

§ 1. Die Einfuhr von Mineralölen unterliegt bis zum 31. Dezember 1915 folgenden Vorschriften: a) Die Mengen der in jedem Kalenderjahr einzuführenden Mineralöle werden vom Bundesrat festgesetzt, getrennt nach den einzelnen Sorten (Leuchtöl, Benzin, Kerosin, Gasöl usw.). b) Die Einfuhr hat diejenigen Personen und Gesellschaften berechtigt, welche in den Jahren 1908 bis 1913 an der Einfuhr beteiligt waren. c) Die Höhe der Beteiligungsdifferenz wird vom Bundesrat von fünf zu fünf Jahren festgesetzt auf Grund nachstehender Vorschriften: 1. 20 vom Hundert der Gesamtmenge werden nach freiem Ermessen des Bundesrats verteilt. 2. In dem Rest von 80 vom Hundert nehmen die an der Einfuhr beteiligten Personen und Gesellschaften in demselben Verhältnis teil, wie sie in den Jahren 1908 bis 1913 bezogen. In den fünfjährigen Perioden an der Einfuhr beteiligt waren. 3. An die Verteilung der Einfuhr von Mineralölen kann die Bedingung geknüpft werden, daß bestimmte Mengen anderer Mineralöle von den Berechtigten innerhalb des Reichsgebietes förmlich vorräufig zu halten sind. 4. Die Einfuhrberechtigten sind verpflichtet, jährlich mindestens 175 000 Tonnen auf dem Donauwege einzuführen. d) Der Kleinhandel in Mineralölen darf nicht durch dieselben Personen und Gesellschaften erfolgen, welche an der Einfuhr beteiligt sind.

§ 2. Der Verkaufspreis für Leuchtöl muß an allen Orten des Reichs frei Haus des Kleinhandlers geliefert der gleiche sein und darf bis zum 31. Dezember 1915 den Betrag von ... für den Liter nicht übersteigen. (Der Preis soll so bemessen werden, daß auf keinen Fall eine Verteuerung eintreten kann.) Eine spätere Erhöhung dieses Preises bedarf der Zustimmung des Reichstags. Die Befreiung des Leuchtöls muß auf Verlangen des Kleinhandlers frei Haus erfolgen.

§ 3. Die Verteilung der Einfuhrberechtigtenanteile bei Leuchtöl auf die einzelnen Teile des Reichs erfolgt in Anlehnung an die bisherigen Abgabeberechtigten der Einfuhrberechtigten durch eine vom Bundesrat benannte Verteilungsstelle, welche aus Sachverständigen und Vertretern aller Einfuhrberechtigten zusammengesetzt ist. Diese Verteilung darf keine Vorentscheidung oder Begünstigung einzelner Einfuhrberechtigten enthalten. Als Verteilungsstelle gegen die Vorschriften dieser Verteilungs-

„Ich will! Ich will! Deshalb sollte ich verschmähen am Rande des Wassers? — Warum soll mir das Leben nicht aus einem Lichtpunkt bieten? Sie erhebt sich halb von ihrem niederen Stige, fällt jedoch bald wieder zurück.“

„Nein, nein! Um Maud wissen muß ich schweigend dulden. Das Kind ist so unüberlegt und stolz wie ihr unglücklicher Vater war — fruchtlos, gefährlich. Ich habe sie zu lieb, um zu wünschen, daß ihre Jugend und Hoffnung vernichtet werde, wie es meine waren. Ich will sie schonen, so lange es möglich ist.“

„Ach, ich glaube, ich weiß es, wer diese Mißbeläge sein muß. Es war da eine Rusine, Olive Bell, die in England lebte — es wird deren Tochter sein. Ich wünschte, ich wüßte es — doch ich muß schweigen und die Kränchen der Nachrichten aufkommen, die die anderen fallen lassen.“

Etwa eine Stunde später hatte Mrs. Kent sich in dem großen Ballsale an ein Fenster gesetzt, das auf einen blumenbesetzten Balkon hinausging. Es schöpften dort verschiedene Paare während der Pausen des Tanzens Luft. Sie beobachtete sie nicht, ihre feingliedrigen Augen suchten das schönste Paar im Saal — Miß Bell und Leutnant Agramonte. Doch dann blickte sie sich nach Kapitän Bell und dem gewählten, daß er mit Mrs. Ellerbj auf den Balkon trat. Sie setzten sich neben unter des Fensters, an dem sie saß und sahen in der Unterhaltung fort. Die anderen Paare waren in den Pausen zurückgekehrt, und die beiden bemerkten die dunkle Figur nicht, die sich ganz in die Ecke zurückgezogen hatte.

Stelle entscheide das Reichsgericht nach Maßgabe der Billprozedurordnung.

§ 4. Befehlshaber der Vorschriften der §§ 1, 2 und 3 erkennt der Reichskanzler einen Reichskommissar, der Vorsitzender der Verteilungsstelle ist. Die Kosten trägt die Reichskasse.

§ 5. Zur Sicherung der Einhaltung der Vorschriften der §§ 1, 2 und 3 setzt der Bundesrat die Höhe der Sicherheit fest, die für jede Tonne eingeführten Mineralöle bei der Reichshauptkasse zu hinterlegen ist. Als eine solche Sicherheit ist auch die ganze oder teilweise Verpfändung der im Reich befindlichen Anleihen der Einfuhrberechtigten zugelassen. Diese Sicherheit haftet für den Schaden, der aus der Verletzung der Vorschriften dieses Gesetzes durch den Einfuhrberechtigten entsteht.

Der Antrag Mör entspricht der Haltung, welche die Zentrumsgruppe des Reichstags schon bei der 1. Lesung des Petroleumgesetzes im Plenum des Reichstags einnahm, wo sich Abg. Dr. Haber-Kaufmann zwar gegen ein Monopol erklärte, jedoch die Generalsatzung, einem Kartellgesetz zustimmen, das die Einfuhr und den Handel in Leuchtöl, eventuell auch in anderen Orten, regelt. Es soll dadurch das Entstehen eines Privatmonopols verhindert und Sorge dafür getragen werden, daß die Verbraucher nicht durch hohe Preise überfordert werden können. Dieser Zweck soll einerseits durch die Kartellierung der Einfuhr, andererseits aber auch durch die Festsetzung eines Höchstpreises erreicht werden. Wenn der Antrag Mör Annahme findet, könnten nicht nur alle Mittelklassefreie befreit sein, sondern auch das Reichsinteresse wäre dann aufs Beste gewahrt. Es wäre dann nicht nötig, Hunderte von Millionen in eine aussichtslose Sache zu stecken, wie es bei der Durchführung des Monopolvertrages der Fall wäre.

+ Graf Appenrodt stellt entschieden in Abrede, daß er die Absicht habe, nach Rom zu gehen, um dort seine verfahrenen Sache wieder etwas Ansehen zu verschaffen. — Diesen Zweck hätte er auch wohl kaum erreicht.

Ueber den Beherrschungskrieg, von den Blockaden von 1907 „rühmlich“ bekannt, ergießt sich heute in der „Bayrischen Staatszeitung“ ein ganz gehobenes halbvolles Donnerwetter von der bayrischen Regierung wegen einer Rede, die er jüngst über neue Abmachungen in Wien gehalten hat. Der bemerkenswerte Passus dieser Auslassung lautet: „Der durch den Krieg, mit dem er die maßgebenden politischen und militärischen Stellen im Reich über den Umfang ihrer Pflichten belehrt, nicht gerade vorzeigbar bekannte General Heim hat sich gelegentlich einer Versammlung, die kürzlich in Eisen stattfand, in mehr scharfen als überlegenen Angriffen gegen den verehrlichen Ministerpräsidenten wegen dessen bekannter Rede über die Abmachungen ergossen. General Heim ist ein Mann, dessen vorzeitliche Absichten über jeden Zweifel erhaben sind, dem aber, wie die ganze Art seiner Agitation unweigerlich der Stärkung unserer militärischen Machtmittel dienlich, die Gabe jenes Maßhaltens fehlt, das zur Führung einer erhabenen Diskussion notwendig ist. Die Art, mit der er die Notwendigkeit einer neuen Allianz als Heereswunde begründet, ist geradezu grotesk. Dieser verehrliche Patriot prophezeie nämlich für den Fall, daß kein Vertrag, neuerdings 100 Millionen für Heereswunde auszugeben, nicht vermieden werden sollte, nicht geringeres als den Verlust verschiedener Provinzen um 30 Milliarden Kriegsschuldigung. Eine Agitation dieses Stils kann der Sache anderer Armeen nichts nützen, die vielmehr nur Schaden, da sie allen antimilitarischen Elementen im Reich in Rommerne Anspornung bietet.“

## Der Deutsche Handelsvertrag gegen die 1500 M. Beiträge.

Der Ausschuss des Deutschen Handelsrates sprach sich dieser Tage zu der Forderung des Lohns oder Gehalts der Arbeiter und Privatangestellten für eine baldige gesetzliche Regelung dahin aus, daß

„Das will ich gern glauben! Es war natürlich Ihr Wunsch, aus den jungen Leuten ein Paar zu machen.“

„Ich dachte nicht daran. Keine Rechte hat sehr viele Freier; doch habe ich gegen Basil nichts einzuwenden, — ich liebe ihn.“

„Er ist wirklich liebenswürdig. Mein Tochter ehelicht ihn zu ihrem Heile. Haben Sie Maud schon bemerkt?“

„Ja, sie sieht ihrem Vater täuschend ähnlich.“

„Ja“, seufzte Elisabeth, „sie ist ganz wie ihr Vater — sowohl in den Zügen, als in Stimmungen und Launen. — Ich kann ihn nicht weg von da das Kind mich fortwährend an ihm erinnern.“

„Und Sie: schon viele Jahre Witwe, Mrs. Ellerbj?“

„Haben Sie mich deshalb bedauert, Florio?“ fragte sie weich.

„Da Sie mich offen fragen, muß ich gestehen, daß ich Ihren Kummer als eine verdiente Strafe betrachtet habe.“ antwortete er kühl.

„So grausam sind Sie, mir das zu sagen? — Ich hätte mich geglaubt, daß Sie während all dieser Jahre so nachsichtige Gefühle gegen mich hegen könnten. Sie müssen sich geirrt haben, als Sie sich einbildeten, mich zu lieben, Florio; kein Mann, der eine Frau so geliebt hat, kann sich an ihren Reiden erretten.“



W. Gmunden, 31. März 1914. Das cumberländische Derzogspaar reist in der kommenden Woche zum Besuche am braunschweigischen Hofe nach Braunshweig.

W. Paris, 31. März 1914. (Tel.) Aus Madagdas wird gemeldet, daß das französische Lager von Franka in der Nacht zum 30. März neuerdings von den Marokkanern angegriffen wurde. Die Marokkaner wurden nach einem heftigen Kampfe unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

W. Paris, 31. März 1914. (Tel.) Die Polizei verhaftete den Steinweg Journalist und dessen drei Helfer, die seit einigen Jahren auf dem Friedhofe die Gräber zahlreicher Gräber erbrochen und ausgegraben hatten. In ihrer Wohnung wurden eine große Menge goldener und silberner Reiche und Juwelen gefunden. Die Missetäter sollen u. a. auch die Gräber der dort vor zwei Jahren im Rhein ertrunkenen Schauspielersin Lantelme erbrochen und die Leiche ihrer Schmuckstücke beraubt haben. Mehrere Täter stehen in dem Verdacht, den Dieben als Helfer gekent zu haben.

W. Paris, 30. März 1914. Die Deputiertenkammer nahm mit 443 gegen 70 Stimmen den außerordentlichen Nachtragskredit von 217.682.716 Franken für die militärischen Operationen in Marokko an.

W. London, 30. März 1914. (Tel.) Auf beiden Seiten des Unterhauses ist man verwirrt durch den plötzlichen Wechsel in der Lage und es ist schwer, eine zusammenhängende Ansicht darüber zu heben. Die Unionisten glauben, daß die Regierung nach dem Wechsel und die Abschiedsgesuche so er-

schüttert werden müsse, daß sie der Kräftigung nicht gewachsen sein wird, die Homeofficevorlage und das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat durchzuführen. Die Liberalen aber vertrauen darauf, daß Asquiths Kühner Schritt die Schwierige Lage lösen wird. Sie weisen darauf hin, daß Asquith großen Einfluss hat und glauben, daß er die Dinge rasch ins rechte Gleise bringen wird. Die Liberalen sind auch überzeugt, daß Wahlen erst nach Erledigung der dem Parlament vorliegenden Gesetzentwürfe stattfinden werden.

W. Petersburg, 31. März 1914. (Telgr.) In verschiedenen Petersburger Fabriken sind heute im ganzen 272, in Olga 44 Arbeiterinnen erkrankt und es laufen noch fortgesetzt Meldungen von weiteren neuen Erkrankungen ein. Psychiatrische Sachverständige, die vom Handelsministerium zu Rate gezogen worden sind, haben ihre Meinung dahin abgegeben, daß eine epidemisch auftretende Dysenterie vorliegt.

**7. Wettervorhersage**  
für Mittwoch, den 1. April 1914:  
Tendenz, vielach heiter, tagüber wärmer.  
Temperatur. Höchst seit gestern mittag 12 Uhr 12° Celsius, niedrigste: 3° Celsius.  
Barometerstand. Heute mittag 12 Uhr: 748 mm, gestern 744 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte;  
für die Anzeigen: N. Parveller in Fulda.

**Scotts Emulsion für Körper und Geist.**

Das Scotts Emulsion bei Kindern, die in der Entwicklung zurückgeblieben sind, ausgezeichnet wirkt, hat mit der Erlaubnis der meisten 1/2-jährigen Söhne des Kaiser bewiesen. Vorher waren diese Kinder in allen Hinsicht, holt er jetzt alle ein, nachdem er eine Kellerei regelmäßig Scotts Emulsion genommen hat. Nach 4 Monaten lernte er lesen, begann bald zu laufen und in jeder Weise zuzunehmen. Sein Aussehen ist prächtig und seine Entwicklung bemerkenswert. Ich weise überall darauf hin, daß hauptsächlich Scotts Emulsion diesen Umschwung herbeiführt hat.

Trout (Hild.), 12. Dez. 1912.

(aus) Der Kinder  
Daß Scotts Emulsion außer der körperlichen auch die geistige Entwicklung der Kinder beeinflusst, ist schon häufig festgestellt worden; selbst bei Schulkindern hat man es bemerkt. Scotts Emulsion ist ein wirksamer Nährstoff in der Hauptfläche aus Lebertran bestehend mit einigen Zusätzen, die schmackhaft und leicht verdaulich machen. Dies sind die Hauptvorteile der Scotts Emulsion gegenüber gewöhnlichem Tran.

Aber Scotts Emulsion muß es sein.

Scotts Emulsion wird von und ausschließlich im großen Verkauf, und zwar als sole nach Gewicht oder Maß, sondern nur in vorliegenden Originalpackungen in Flaschen mit unversehrtem Korkstopfen und dem Vermerk: Scotts Emulsion, F. M. S. O., London, England, zu haben. Preis pro Flasche 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

**PEBECO ZAHNPASTA**  
verhindert den Anfall von Zahnläusen und erhält die Zähne rein und gesund!

Größe Tube 1 Mk.  
Kleine Tube 50 Pf.

**Fröhlich begrüßt man die ersten Knospen,**  
und die uralte Freude an der Natur treibt die Menschen hinaus aus der Enge der Häuser. Grandios aber sollte sein, sich nicht nur mit Vorlicht zu freuen, sondern auch die empfindlichen Schleimhäute der Luftwege gegen transtaste Reizungen zu schützen, indem man einige von Ross Sodeners Pflanzensalben mit auf den Weg nimmt. Die Pastillen sind angenehm im Geschmack, bequem in der Anwendung und sicher in der Wirkung. Man laßt sie in allen Apotheken, Drogerien u. für 85 Pf. Doch achte man stets auf den Namen Ross Sodeners und auf den weißen amtlichen Kontrollstempel des Bürgermeistersamtes und des Gemeinderats zu Soden a. Tannstedt.

**Anzeigen**  
And in der „Fuld. Ztg.“ von ihrem Erfolg.

Das Haus  
**Fritz Heuser**  
Mittelstrasse 5 Nähe der Post  
beste Einkaufsstätte für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe.



**8 billige Reklame-Tage**  
aussergewöhnlich billiges  
**Oster-Angebot**

Ein Posten Knaben-Anzüge jetzt nur Mk. 3,45  
Knaben-Anzüge Prinz Heinrich-Pa-son u. Teberkragen 5,40  
Knaben-Anzüge in blau Kam- garn ganz gefüt. 8,95

Grosse Posten (1960)  
**Herren- und Jünglings-Anzüge**  
weit unter Preis  
in nur moderner Ausführung von Mk. 12, 14, 16, 20, 25, 30 bis 60.  
Grösste Ausstellung moderner Herren- und Knaben-Kleidung.  
Grosse helle Verkaufsräume.

Für eine alte, gut eingetragene Lebens- und Feuerversicherungs-Gesellschaft werden an allen Orten  
**Beretreter u. Mitarbeiter**  
mit hoher Vergütung gesucht. Off. unter S. R. Nr. 1971 an die Exped. d. Ztg.

Freiherlich Biedersel'sches Revier Stockhausen.  
**Ruhholz-Versteigerung.**  
Mittwoch den 8. April 1914, vormittags 10 Uhr, in der Gemarkung „zur Post“ in Stockhausen.  
Distrikte: Schönberg, Kirchberg, Landenbühl, Weissen, Heiligkreuz, Harth, Fehberg, Steiger u. a.  
Eiche: 335 Stämme 2.-5. Kl. = 126,40 fm, 6 Derbstangen.  
Buche: 28 Stämme 1. u. 2. Kl. = 26,14 fm.  
Ahorn: 19 Stämme 1.-3. Kl. = 5,20 fm.  
Eiche: 7 Stämme 3. Kl. = 0,63 fm, 113 Derbstangen.  
Kiefer: 122 Stämme und Abschnitte 1.-5. Kl. = 99,20 fm (meist Schnittholz).  
Fichte: 184 Stämme und Abschnitte 2.-6. Kl. = 72,20 fm, 43 Derbstangen.  
Lärche: 5 Stämme und Ritze 1. u. 4. Kl. = 3,77 fm.  
Nähere Auskunft durch die Freiherl. Revierverwaltung. Nummernverzeichnisse kostenlos vom 29. ds. Mt. an.  
Stockhausen, den 22. März 1914. Diel.

Zur jetzt beginnenden Aussaat offeriere in nur besten Qualitäten:  
**Sommerweizen**  
Hater in verschiedenen Sorten  
Gerste  
Erbien  
Wicken  
Bohnen  
Rothklee  
Schwedenklee  
Luzerne  
Grassamen usw.

In unentfachten Düngen und Futtermitteln unterhalte stets großes Lager Weizen- und Roggenmehl offeriere beste Qualitäten zu billigstem Preise. 1967

**Julius Weinberg**  
Telephon 428 Fulda Hauptstrasse 1

**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör und Gartenanteil, Adalbertstrasse 16, per 1. Juli 1914 zu vermieten. Nähere Auskunft erbeten (1965)  
H. W. Rappert, Kaiserplatz 1.  
Grosse freundliche

**3 Zimmer-Wohnung**  
nebst allem Zubehör vom 15. April ab zu vermieten. (1978)  
H. Schindlerstrasse 5 h.  
Dortfeld ist auch ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

**Gut möbliert, Zimmer**  
zu vermieten. (1951)  
Bunzelstrasse 7 III.

**3-4 Zimmerwohnung**  
zu vermieten. Eignet sich zu Geschäftszwecken. Auf Wunsch mit Stall und Lagerraum. Elektr. Licht und Kraft. Bahn-Lands-Verbindungen gelegen. Offert. postlagernd C. P. 34. Weis (Hild.). (1984)

**Wohnung zu vermieten.**  
(1978) Florenzastrasse 31.

**Schön möbl. Zimmer** mit sep. Eingang für 10 Mk. monatlich zu vermieten. (1954) Adolfsstrasse 17 III.

**Schlafstube**  
zu vermieten. (1982) Königsstrasse 78

**Städt. Fischverkauf**  
findet von heute ab Marktstrasse 22 (Dern) und 12 (Wolf). Schlachthausbrunnen (Geb), Adistor 11 (Dehler), Markt.

Schneefische 3. Braten Pfd. 22 Pf.  
Kabeljau ohne Kopf „ 22 „  
Seelachs „ 22 „  
Grüne heringe 3 Pfund 35 „  
1979 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Freitag, den 3. April, vormittags 10 Uhr  
soll in der Wohnung des Herrn August Sauer in Hauswurz folgendes Vieh zum Verkauf kommen: (979)  
1 trüchtige Kuh,  
1 trüchtige Kalbin,  
1 Stier Gelbschad,  
2 Rinder.  
Der Vormund: Krab.  
Gymnasialist (Primaner) sucht sofort ein Wohnz.  
Zimmer mit guter Pension nahe dem Gymnasium. Offerten unt. R. P. 1959 Friedrichsmarkt 8.

Meine in der 2. Etage belegene  
**Wohnung**  
ist wegen Auflösung des Haushaltes per 1. Mai oder später anderweitig zu vermieten. 1932  
Franz Cammerer, Kanalstr. 40.

**Möbliertes Zimmer**  
mit voller Pension per 1. April zu vermieten. 1941  
Butlarstrasse 16 II.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. (1974)  
Löhnerstrasse 30 2. Etz.

**1-2 Schüler erhalten gute Pension.**  
Nonnenstrasse 5 II.  
Günstiges Engrosgeheimt sucht per 15. April einen  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung. Offerten an die Expedition der Fuld. Zeitung unter Nr. 1895.

**Barschen und Mädchen**  
für leichte Arbeit bei gutem Lohn gesucht. (1973)  
Sebastian Pappert, Kanalstrasse 16, Fulda, Am Holenparken.  
Für das Konitor einer hiesigen Mech. Weberei wird ein gewandter  
**junger Mann**  
sofort als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offert. unt. Nr. 1970 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Lüchtiger**  
**Polsterer & Dekorateur**  
für sofort gesucht. 1977  
Gari Baumeyer, Sturmstr. 2.

**Lüchtige** 1959  
**Zimmerleute**  
sucht Joseph Aich, Langebrücke 42  
Ein junger, tüchtiger  
**Anstreichergehilfe**  
gesucht. Sid.-Lohn 45 Pf. J. Hender, Bad Salzschlief, Villa Hinkel.

**Einige Gehilfen**  
auf sofort gesucht. 1904  
Gustav Henninger, Waldenstr.

Wir suchen zum 1. April einen zuverlässigen, **Fuhrmann** tüchtigen und einen jungen Mann, der sich in Holz- u. Baumater. allen Ausbilden will. Selbiger muß alle vorkomm. Arbeiten mitverrichten u. m. Fuhrwerk vollständig vertraut sein. Anfangsgehalt mit 120 M. Weißh. & Fric, Baumaterialien-Handlung, Kauerl. i. Weis.

**Mecherlehrling**  
unter günstigen Bedingungen als bald gesucht. 1919  
Willy. Fetz, Kanalstrasse 56.

**Fahrbusche**  
auf sofort gesucht. 1930  
Zagmann, Vierverlag, Kanalstrasse 19.

**10 Stück Bappeln**  
schöne zu verkaufen. 988  
Joseph Heger, Schnerz.

**Frühjahrs-Neuheiten**  
in eleganten Fassons, besten Passformen und gediegenster Ausführung bei billigsten Preisen. Garantie für jed. Paar.

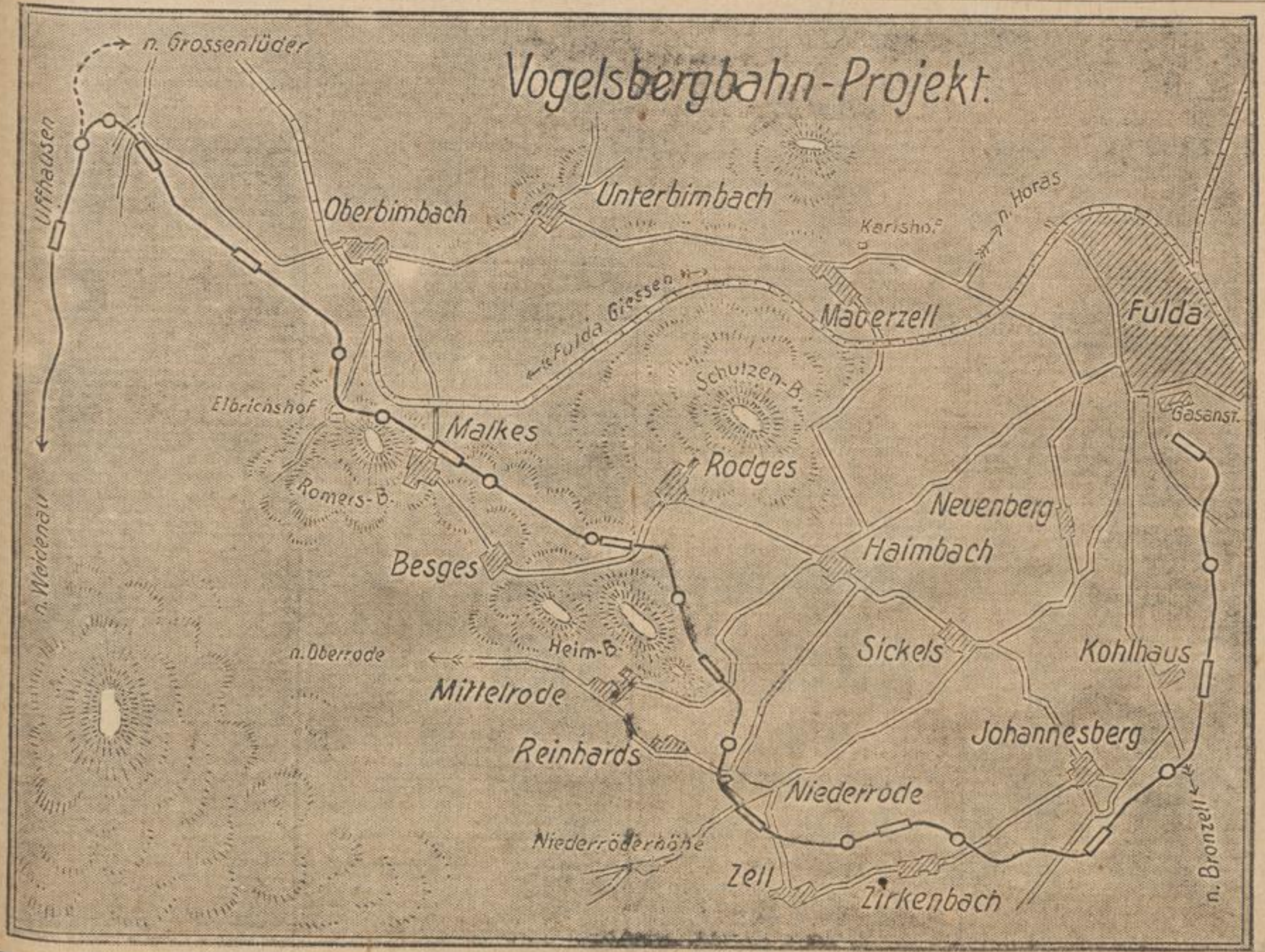
**Kommunikanten- und Konfirmanden-Stiefel**  
in reichster Auswahl.  
Alleinverkauf der Spezialmarken Fortschritt, Chassalla, Dr. Diel.

**Schuhhaus Konrad Lammeyer**  
Kanalstrasse 60 Fernruf Nr. 334.





Beitrag der Suldaer Zellendruckerei in Sulda.



Stadtverordneten-Verammlung.

(Sulda, 31. März 1914.)

Bei der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung nahmen 23 Mitglieder des Kollegiums teil. Der Magistrat war durch den Ersten Beigeordneten Selbisch vertreten. Den Vorsitz führte der Stadtverordnete-Vorsteher Justizrat Kapp.

Der Eintritt in die Tagesordnung fragt Stv. Franz Kramer bei dem Vertreter des Magistrats an, aus welchem Grunde die neuen Rohrleitungen für den Tauchfontänen der Schlachthof-Röhrlanlage, die in der Sitzung vom 3. Februar bewilligt worden sind, noch nicht eingetroffen seien. Eine Verzögerung der Lieferung sei für die Wehgermeister deshalb sehr unangenehm, weil die Inbetriebnahme der Röhrlanlage hinausgeschoben werden müsse. Es sei dringend zu wünschen, daß alljährlich mindestens in der Woche vor Palmsonntag die Röhrlanlage im Betrieb sei. Die Wehgermeister müßten zu dieser Zeit unbedingt für die gute Erhaltung der Röhrlanlagen eine Röhrlanlage zur Verfügung haben. Die Röhrlanlage sei ein unentbehrlicher Bestandteil eines Schlachthofes. Falls nicht rechtzeitig von der Schlachthof-Röhrlanlage Gebrauch gemacht werden könne, würden die Wehger dazu übergehen, sich eigene Anlagen beschaffen, um so unabhängig von den Wehgermeister der Schlachthof-Röhrlanlage zu werden. Der Magistrat bittet den Magistrat, in diesem Jahre die Ausführung der Erneuerungsarbeiten an der Röhrlanlage zu beschleunigen und in künftigen Jahren für die rechtzeitige Inbetriebnahme der Anlage Sorge zu tragen. Der Erste Beigeordnete Selbisch teilt mit, daß die Röhrlanlage bereits in der Zwischenzeit abgefordert ist.

1. Nachbewilligung einer Staatsüberweisung. Die Beschaffung für die Pflanzung des Eisenhauses hat sich im Jahre 1913 mit dem im Etat vorgesehenen Mitteln nicht bewerkstelligen lassen. Es werden 150 M. mehr gefordert. Außer der Überweisung der Schulwörter ist die Ursache des Rückfalls in dem Wegfall von Diszkonten zu suchen, die für Schulmoderarbeiten bislang dem Waisenhaus zur Verfügung standen. Die Rückforderung wird bewilligt.

2. Gemeinde-Einkommensteuer. Die Kriegsteilnehmer. Der Magistrat beantragt, die Kriegsteilnehmer, soweit sie im Felde geblieben haben, von der Einkommensteuer zu befreien, falls sie ein geringeres Einkommen als 1600 M. haben. Eine Beeinträchtigung des Wahlrechtes der Befreiten wird nicht einzuwirken. Die Anregung zu dieser Steuerbefreiung ist von der Kriegsteilnehmerkommission ausgegangen, die darauf hinweist, daß ein Teil der Feldzugsteilnehmer hier in unzureichenden wirtschaftlichen Verhältnissen lebe. Der Berichterstatter, Stv. Prof. Kollmer, erinnert daran, daß vor drei Jahren den bedürftigen Veteranen aus Anlaß der Gedächtnisfeier des großen Krieges Ehrengehälter von der Stadt zuteil geworden sind. Damals wurden diese Veteranen bedacht. Der Tod hat inzwischen hinweggenommen und jetzt würden für die Gemeindefiskusleistungen etwa 50 ehemalige Krieger in Frage kommen. Der durch den Steuerertrag der Stadtkasse erzielt werden soll, wird etwa 500-600 M. betragen. Berichterstatter empfiehlt aus Rücksicht auf den in der Stadt vorhandenen Wohlstand mancher Veteranen und der Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die wir jenen durch die Kriegsteilnehmerkommission einräumen müssen, die Einkommensteuer zu befreien. Stv. Richter ist gleichfalls für die Befreiung. Es sei aber beizufügen, daß nicht bei der Befreiung der Veteranen ausreichend Sorge zu nehmen. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

3. Gemeinde-Einkommensteuer in einer Grundbesitzer-Verammlung. Die Veräußerung eines Grundbesitzes in der Marktstraße an das Vorderhaus wird bewilligt. Der Preis beträgt 120 M.

4. Grundbesitzer-Verammlung des Stadtteils, der begrenzt wird: im Osten durch Grotzerweg, Winterburg, Kronhofstraße, Hützel und einen Teil der Königstraße; im Süden durch die Straße „Am Hopfenanger“ und eine Linie in der Verlängerung bis zur Gemarkungsgrenze; im Westen durch die Gemarkungsgrenze mit Neuenberg und dem Brückenmühlengraben; im Norden durch den Freizeitanlagen (Gelände des Schulneubaus). Der Berichterstatter, Stv. Eidenscheidt, beantragt, die Genehmigung des Grundbesitzer-Verammlungs und der damit im Zusammenhang stehenden weiteren Anläufe von Gelände nicht eher zu erteilen, als bis der Magistrat eine Aufstellung beibringt, welche über die Aufgabengebiete, die bisher für den Ankauf von Gelände am Kronhof, für die Fundamentierungsarbeiten des Schulneubaus, für die hergestellte Turnhalle usw. gemacht worden seien. Es sei mit dem Schulbau dort unten eine unangenehme Sache. Sicherlich habe man in der ganzen Stadt keinen ungeeigneteren Platz für die Schule finden können als denjenigen am Kronhof. Jetzt soll sich herausgestellt haben, daß der Platz für die Schule um einen Meter aufgefällt werden muß. Der Bau wird eine fürchterlich teure Sache werden. Es ist sehr zu bedauern, daß wir damals, zur Eile angetrieben, den Magistratsantrag bezüglich der Platzwahl angenommen haben. Wenn der Beschluß, nochmals zu prüfen wäre, würde ich lieber mein Amt als Stadtverordneter niederlegen, als meine Zustimmung zu einem solchen Plan geben. Ich habe mir sagen lassen, daß der Schulbau auf 400000-450000 Mark kommen wird. Jetzt müssen weitere Grundstücksanläufe vorgenommen werden. Wir sollen demnach eine Oberrealschule und eine evangelische Schule bauen. Da werden wir wohl bald über 300 Mark Zuschlag erheben müssen. Zu ändern ist jetzt nicht mehr an der Wahl des Platzes. Der Wahlbau ist jetzt fertiggestellt und es muß weitergearbeitet werden. Vor der Bewilligung der neuen Grundstücksanläufe müssen wir aber wissen, was bislang ausgegeben worden ist. Stv. Schwarz hält es für sonderbar, daß der Vorstand den Platz am Kronhof beantragt habe. Wenn wir die Schule am Eichenfeld errichten hätten, wären dieselben Kosten entstanden. Denn was jetzt für die Bewilligung der Fundamentierungsarbeiten ausgegeben wurde, würde am Eichenfeld durch die höheren Grundstückspreise verschlungen worden sein. Die Fundamentierungsarbeiten kämen so am Kronhof etwas hoch zu stehen. Aber dafür liegt auch die Schule im Mittelpunkt der dazu gehörigen Wohnviertel. Außerdem trage die Schule zur Hebung der sonst stets vernachlässigten Unterstadt bei. Der Erste Beigeordnete Selbisch: Die Wahl des Platzes am Kronhof ist getroffen worden, weil ein Teil der Kinder (aus der Gegend am Eichenfeld) einen zu weiten Weg nach dem Eichenfeld gehen hätte. Allerdings hätte man nicht voraussehen können, daß die Fundamentierungsarbeiten soviel Geld kosten würden. Stv. Richter glaubt, daß am Eichenfeld unerwünschte Grundstücksanläufe hätten gemacht werden müssen. Stv. Eidenscheidt kann trotzdem nicht zu einem anderen Urteil gelangen, als daß an dem Kronhof statt der Heberwägerschule die Schwimmschule und Bodentheil hin gehört hätte. Stv. Richter teilt mit, daß der jetzt aufzuführende Schulbau 200000 M. kosten würde. Stv. Weber bittet: angesichts dieser hohen Summe noch recht viel zur Vereinfachung und Verbilligung des Projektes zu tun. Stv. Adam erklärt, daß die Baufinanzierung auf diese Vereinfachung hinarbeiten werde. Es wird schließlich beschlossen, die Beschaffung und den Ankauf von Gelände des Mourses Eisenbrand und des Sattlers Zellinger aufzugeben, bis der Magistrat Aufschlüsse vorgelegt hat, aus welchen zu ersehen ist, wie sich die bisherigen Grundstücks- und Bauforderungen zu dem voranschlag verhalten und wie teuer am Grund der bisherigen Befreiungen der Schulbau werden wird.

5. Nachbewilligung von 300-350 Mark zur Erhaltung zweier gotischer Fenster im alten Rathaus am Steinweg. Der Magistrat macht, wie der Berichterstatter, Stv. Ed. Schmitt, ausführt, den Vorschlag, die

an der nördlichen Front des alten Rathauses aufgeführten gotischen Fenster zu erhalten. Es werden dadurch einige Steinmauerarbeiten nötig. Ferner soll die eingeschlossene Wand um einige Zentimeter zurückgesetzt werden. Der Magistrat läßt sich von dem Gedanken leiten, daß die Stadt Sulda trotz ihrer weitreichenden Geschichte nur wenig altertümliche Bauwerke aufzuweisen hat und deshalb solchen architektonischen Denkmälern Beachtung schenken muß. Die Fenster zeigen spätgotische Formen und stammen aus dem 16. Jahrhundert. Die beiden Spitzbögen haben wohl zur Anlage gehört. Der Berichterstatter tritt zwar für die Erhaltung der Fenster ein. Gerade Pausenmaler bürgerlichen Charakters fehlen unserer Stadt; kein Kunstbau, kein Renaissance- und ähnliche Bauwerke seien hier vorhanden. Jetzt bietet sich eine Gelegenheit, in einem diesem Mangel entgegen zu wirken. Da es zweifelhaft sei, ob der erforderliche Mehraufwand von 300-350 Mark noch durch die bereits bewilligte Summe gedeckt werden könne, habe der Magistrat die Vorlage eingebracht, ohne allerdings näher zu bestimmen, aus welchen Mitteln sie bestreiten werden soll. Stv. Richter bezweifelt, daß die altertümlichen Fenster in dem sich nummehr als modernes Geschäftsbau darstellenden Rathausbau gut wirken würden. Stv. Adam verspricht sich auch keine besondere befriedigende Gesamtwirkung. Die Erhaltung solle trotzdem vorgenommen werden. Die Gesamtwirkung werde vielleicht später einmal besser werden, wenn Mittel zur Verfügung kämen, um die alte Fassade überhaupt von dem Bau zu befreien und die Ansehbarkeit wieder herzustellen. Stv. Friß hätte es am liebsten gesehen, wenn jetzt gleich die alte Solarschule wieder hergerichtet werden würde. Das Solarschule hätte schwarz oder braun geputzt werden müssen; dann wäre hier ein stolzer Bau, der vor langen Jahren durch Brandbeschädigung vernichtet worden war, wieder aus Tauffelstein errichtet. Nachdem noch einige Ausführungen über die wahrnehmbare Wirkung der Erhaltung der Fenster gemacht und durch Zeichnungen die ästhetischen Vorzüge des Stv. Richter gestützt worden waren, genehmigte die Verammlung den Vorschlag. Auf Vorschlag des Stv. Friß wurde noch besonders bestimmt, daß nicht etwa durch die Anbringung eines Lebensbildes die Wirkung der wiederhergestellten Fensterbögen geföhrt werden darf. Schluß 9 Uhr.

Soziales.

Sulda, 31. März 1914.

# Veteranen. Dem Ober-Telegraphensekretär Beding in Hannover ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

(1) Das Kgl. Gymnasium zu Sulda war, wie wir dem soeben erschienenen Jahresbericht entnehmen, zu Anfang des letzten Schuljahres von 398 Schülern besetzt. Am 1. Februar 1914 betrug die Schülerzahl 389. Vor 10 Jahren (1. Febr. 1904) hatte die Schülerzahl 342 betragen. Von dem am 1. Febr. 1914 vorhandenen Schülern waren 317 katholisch, 62 evangelisch und 10 jüdisch. Vor 10 Jahren waren 272 Schüler katholisch, 49 evangelisch und 21 jüdisch. Von den 47 Schülern, die heute das Gymnasium gegen 1904 mehr aufweist, kommen demnach auf die Katholiken 45, während auf die Andersgläubigen zusammen nur 2 Schüler entfallen. Der Heimat nach zählte 1914 aus dem Schulort Sulda 101, von außerhalb sind 198. Im Jahre 1904 waren es 160 Einheimische und 132 Auswärtige. Interessant ist noch ein Vergleich des Durchschnittsalters der Schüler in den einzelnen Klassen von heute und dem Jahre 1904. Es zeigt sich, daß das Durchschnittsalter in den unteren Klassen in die Höhe gegangen ist, während das Durchschnittsalter in den

oberen Klassen gefallen ist. Vor 10 Jahren waren die Oberprimaner durchschnittlich 20,4 Jahre alt, jetzt nur noch 19,7; die Unterprimaner haben sich von 19,2 Jahren auf 18,3 Jahren verbessert usw. Dagegen betrug vor 10 Jahren in der Sexta das Durchschnittsalter 10,6 Jahre, jetzt 11,1 Jahre; die Quintaner sind von einem Durchschnitt von 11,6 Jahren auf 12,1 Jahre hinausgekommen. Diese Veränderung in der Alterszusammensetzung der Klassen dürfte leicht dadurch erklärt sein, daß die Schüler heute viel weniger als damals durch eine Wiederholung der Klasse aufgehalten werden. Die Zahl der vollbeschäftigten Lehrpersonen betrug im letzten Schuljahr 22, vor 10 Jahren betrug diese Zahl 19. Die Zahl der Abiturienten betrug in diesem Jahre 38, vor 10 Jahren 32.

\*\* Zum Vogelsberg-Projekt bringen wir heute eine Karte hinzu. Die bereits früher genehmigte Linie von Weidenau bis Liffhausen ist daraus nur angebeutet. Die schwarze Linie die bei Liffhausen die bisher geplante Strecke Weidenau-Großenlöder verläßt, zeigt die Richtung, die die verlängerte Vogelsbergbahn bis nach Fulda nehmen soll. Bahnhöfe sind eingezeichnet bei Liffhausen, Großenlöder (Chaussée-Kreuzung), Oberbimbach, Malkes, Rodges, Mittelrode, Niederrode, Zitenbach, Johannesberg, Kahlhaus. Der Bahnhof in Fulda liegt in der Nähe der Gasanstalt. Man vergleiche auch den gestrigen Artikel.

! Die Eröffnung der Universität Frankfurt. Die in einer Verammlung der Landesvereinigung des Deutschen Schulschulvereins Regierungspräsident Dr. von Meißner am Sonntag in Frankfurt mitteilte, findet die Eröffnung der Universität Frankfurt im letzten Drittel des Oktober statt. Es sind bereits umfassende Vorbereitungen für die Feier im Gange. — Rufe nach Frankfurt a. M. haben erhalten der Vertreter der lateinischen Sprache und Literatur an der Universität Basel, ordentlicher Professor Dr. phil. Walter Otto; ferner Professor der theoretischen Physik an der Universität Utrecht (Holland), Dr. Peter Debye; dann Professor des Zivilprozessrechts und des bürgerlichen Rechts in Würzburg Dr. Albrecht Wendelsjohn-Bartholdy. Zum außerordentlichen Professor für Strafrecht in Frankfurt wurde der Berliner Privatdozent Dr. Ernst Delaquis berufen. Er hat den Ruf angenommen. Dr. Delaquis ist ein Schüler des Strafrechtslehrers Prof. v. Liszt.

! Fleisch-Abschlag. Mit dem 1. April ermäßigen die hiesigen Metzger dieses Jahr zum zweitenmal den Preis des Ochsen- und Rindfleisches um 4 Pfg. das Pfund entsprechend den sinkenden Viehpreisen. Das Ochsenfleisch kostet 90 Pfg., das Rindfleisch 86 Pfg. Dieser Abschlag wird den Hausfrauen eine willkommenste Obergabe sein.

rm. Die Millioneneinkommen in der Provinz Hessen-Rhassen. Das Ergebnis der preussischen Einkommensteuerstatistik für das Steuerjahr 1913/14 zeigt, daß das schon im Vorjahre zu Tage getretene Ansteigen der Einkommen auch bei den großen und Reichen kommen angehalten hat. Diese Erscheinung wird von Staat und Gemeinden um so höher bemerkt, als die großen Einkommen unter eine höhere Staffel fallen; während z. B. in der linken Staffel auf 1000 M. Einkommen nur 6 M. Staatssteuer entfallen, beträgt der Steuerfuß bei 1000 M. Einkommen in den höheren Staffeln von 100000 M. Einkommen aufwärts rund 40 Mark. Daneben kommt natürlich in Betracht

das bei den höheren Einkommen ein wesentlich geringerer Teil der Steuer für die Verwaltungskosten der Steuererhebung benötigt werde. Die Gemeinderäte erklären daher, die Träger großer Einkommen nicht ganz, vielmehr teils für alles davon, zu schuldig zu sein. Ein Einkommen von über 100.000 bis 500.000 M. und in der Provinz Preußen Ostpreußen veranlagt für das Steuerjahr 1913/14 497 (44) Personen. Davon entfallen 39 (40), Personen auf den Regierungsbezirk Westfalen und 58 (54) auf den Regierungsbezirk Ostpreußen. Ein Einkommen von über 500.000—800.000 M. veranlagt im Regierungsbezirk Westfalen 16 (18) und im Regierungsbezirk Ostpreußen 5 Personen. Sodann weist der Bezirk Rassel 2 (0), der Bezirk Westfalen 11 (12) Personen mit über 900.000 bis 1.000.000 M. Einkommen auf. Mit mehr als 1.000.000—2.000.000 M. sind veranlagt im Regierungsbezirk Westfalen 1 (5), Rassel 2 (3) Personen; im Vorjahre gab es in beiden Regierungsbezirken weitere 6 Personen mit einem Einkommen von 700.000—800.000 M. Wie die Lebenssituation zeigt, vermehren diese Steuerpflichtigen ihr Einkommen noch zu fröhlicher, so daß die Einkommen in die nächste Einkommensgruppe 800.000 bis 1.000.000 M. angehört sind, die nunmehr im Regierungsbezirk Westfalen 5 (gegen 1 im Vorjahre) und Rassel 1 (gegen 0 i. V.) zählt. Zu einem Einkommen von 900.000 bis 1 Million sind bezogen im Regierungsbezirk Westfalen 1 (1) und im Regierungsbezirk Rassel 1 (1). Das Einkommen von mehr als 1 Million Mark veranlagt für das Jahr 1913 im Bezirk Westfalen 14 (13) und Rassel 3 (3) Personen. Die nächsthöhere amtliche Statistik beansprucht besonderes Interesse, da sie die Wirkungen des Generalparcours erkennen lassen wird.

**Änderungen beim Train.** Die Trainabteilung erhalten vom 1. April ab die Bezeichnung „Train-Abteilung“. Die in zu-jähriger Dienstzeit eingezogenen Mannschaften des Trains werden vom selben Zeitpunkt ab „Trainabteilung“, die zu einjähriger Dienstzeit eingezogenen „Trainabteilung“ genannt. Die Förderung des gemeinsamen Wasservertrages sind abzüglich Offiziere des Trains zur Infanterie, Kavallerie und zum Reichswehrabteilung und umgekehrt Offiziere dieser Truppen zum Train zu kommandieren. Die an Paraden teilnehmenden Fahrzeuge des Trains sind künftig durch je zwei Referenzfahrer mit umgebundenen Karabinern zu versehen. Die Militärbücher tragen im Frieden zu ihrer üblichen Uniform künftig zitronengelbe Schulterklappen mit der Nummer des Armeekorps in römischen Ziffern, beim Gardebataillon mit einem „G“.

**Kein Schuß der ägyptischen Autorität gegenüber dem Riss.** In einem interessanten Rechtsstreit, der jetzt die höchste richterliche Instanz des Reichs, das Oberverwaltungsgericht, beschäftigt, hatte der Senat über die Aufrechterhaltung eines Filmrechts des Berliner Polizeipräsidenten zu befinden, das auf die Verletzung der nachstehenden Verordnungen gerichtet war, durch die Verletzung des Films könne bei einzelnen Personen der Glaube an die Pflanzung des Arztes erschüttert werden. In dem Film war dargestellt, wie ein Arzt, nur um momentan zu Geld zu kommen, an einer reichen Patientin eine Operation vornimmt, die er nicht für nötig hält. Die Operation nimmt einen unglücklichen Verlauf. Die tragische Filmgeschichte schließt mit dem Antrage, das Verbot aufzugeben, der erkennende Senat wies sie jedoch ab. Zur Begründung der Entscheidung führte der Senatpräsident Dr. von Strauß und Horn u. a. aus: Nach der Art der Darstellung habe die Polizei mit Recht befürchtet, es liege die Gefahr nahe, daß durch den Film der Glaube an die Pflanzung der Arztes gefährdet worden wäre. Autorität brauche der Arzt und sie sei ein Teil der öffentlichen Ordnung, deren Aufrechterhaltung nach § 10, II, 17 des Allg. Verwaltungsrechts Sache der Polizei sei. In dieser Verordnungsbestimmung finde also das Verbot keine tatsächliche Grundlage. Der Einwand, es handle sich doch nur um die Darstellung des sträflichen Tuns eines einzelnen Arztes, nicht um eine Charakterisierung des ganzen Standes, finde in der Bearbeitung des Films, wie sie vorliegt, keine Rechtfertigung. In der weiteren Begründung des Urteils wurde u. a. gegenüber Einwendungen der klagenden Gesellschaft, die sie aus der Dramatisierung des Stoffes herleite, darauf hingewiesen, daß ein Bühnenstück eine andere Beurteilung als ein Film erfordere müsse, weil die Wirkung einer Aufführung im Theater doch wesentlich verschieden sei von derjenigen der Vorführung eines Films.

**Drucktelegramme** werden vom 1. April ab ordnungsgemäß mit Österreich und Ungarn zugelassen. Die Namen der Orte, die zuerst in Österreich und Ungarn am Drucktelegrammverkehr teilnehmen — insgesamt 110 —, gibt das neuere Amtsblatt des Reichs-Postamts bekannt. Die Gebühr für Drucktelegramme nach Österreich und Ungarn beträgt 2½ Pf. für das Wort, mindestens jedoch 50 Pf. für jedes Drucktelegramm. Die Drucktelegramme nach Österreich und Ungarn sind wie im internen deutschen Verkehr durch den gebührenpflichtigen Vermerk „Dr.“ oder „Drucktelegramm“ zu kennzeichnen.

**Schulenkündigung.** In den hiesigen Volksschulen fanden heute vormittag die Schülerentlassungen statt, nachdem die betreffenden Lehrpersonen ihren bisherigen Schülern ernste und liebevolle Worte mit hinaus ins Leben gegeben hatten und ein Austausch von kleinen Andenken stattgefunden hatte. Die zur Entlassung gekommenen kollektiven Andenken werden wohl ausnahmslos in die beiden nach Pforten gerichteten Junglingsvereine eintreten und die Mädchen in die beiden neugegründeten Mädchenvereine, wo sie mancher Nützlich zu ihrer Weiterbildung lernen können. Am gestrigen herrlichen Frühlingsmittag machten die zur Entlassung kommenden Schulklassen zum letzten Male mit ihren Lehrpersonen einen gemeinsamen Spaziergang in die nähere Umgebung. Heute nachmittag lassen sich Schüler und Schülerinnen klassenweise als Erinnerungsstücke an die schöne Schulzeit photographisch im Bilde vereinen. In der Schulküche, die nun seit anderthalb Jahren besteht und sich recht bewährt hat, fand gestern und vorgestern ordnungsgemäß ein kleines „Abschiedessen“ statt, zu dem auch der Herr Oberbürgermeister erschienen war, um sich von den Leistungen der „Nachwuchsen“ zu überzeugen. Am morgigen 1. April treten schon viele Schulklassen ihren neuen Beruf an.

**Schulenkündigung.** Wenn man älter wird, erhält man nirgends mehr Arbeit, das war in der Hauptphase die Verteidigung des 55 Jahre alten Schöpfers Risch, der sich vor dem heutigen Schöffengericht wegen Betrugs zu verantworten hatte. Vor etwa 10 Jahren hatte R. einen Unfall erlitten; die Unfallrente genügte nicht zu seinem Lebensunterhalt. Arbeit will er fast nie erhalten haben, da er als „zu alt“ nicht abgewiesen worden und dadurch zum Betteln gezwungen gewesen sei. Aus der Verhandlung ergab sich, daß R. tatsächlich erst im Jahre 1907 zum Betteln nachgegangen ist (er hatte die 16. Oststraße 11). R. erhielt 2 Wochen Haft. — Dem Hauptverurteilten R. von hier wird zur Last gelegt, nach dem hiesigen Wasserwerk vom Umbau des alten Wasserwerks am Steinweg statt nach dem schärfsten Lager am Spargarten nach einem Lager an der Götzelstraße abzugehen zu haben. Der Angeklagte behauptet, daß es brandbare Steine gewesen seien, er gibt an, daß das, was er abgeholt habe, in der Hauptphase nur Schutz gewesen sei. Nach dem Urteil als Heizer verurteilten Stadtbauamtsvermann waren die Steine wohl verwendbar und von Kubikmeter mindestens 4 M. wert. Es würde wohl niemand derartige Steine als Schutz abfahren lassen. Die Stadt hat den Wert der von R. abgehohlenen Steine, etwa 88 bis 40 Kubikmeter, auf 152 Mark taxiert. Heute hiesiger Bauamtsverurteilten R. gibt an, daß die Steine fast durchweg gute Mauersteine gewesen seien und nicht Schutz. Angeklagter R. bemerkt die Steine im höchsten Fall auf 1 M. pro Kubikmeter. Auch will R. aus dem Vertrag herausgehoben haben, daß er das minderwertige oder nicht mehr verwendbare Material zum eigenen Gebrauch habe abfahren dürfen, nur die besten Steine habe er gemäß dem Auftrag des bauleitenden Architekten nach dem Holzgarten fahren lassen. Der Amtsanwalt beantragte 50 Mark Geldstrafe evtl. 10 Tage Gefängnis. Der Verteidiger spricht für Freisprechung. Das Gericht verurteilt die Verhandlung zum Ende. Einem Angeklagten-termin am Götzelstraße unter Dinzpziehung des Arztes R. am als Sachverständigen.

**Verhaftung.** In ein zur Zeit unbesetztes Haus außerhalb der Stadt hatte der neue Mieter am Samstag nachmittag verschiedene Sachen vorläufig hinterlassen. Als gestern vormittag der Sohn des Mieters in der neuen Wohnung nach dem Mietvertrag offen standen und daß verschiedene Dinge fehlten. So wird u. a. ein fast neuer photogr. Apparat, ein Stuhl und ein Kasten vermisst.

**Angestretzte Arbeiter des hiesigen Elektrizitätswerkes** erwiderten diesem einen Sach mit Kupferabfällen und verführten diese Abfälle am letzten Samstag bei dem Althändler F. hier, wobei die Kriminalpolizei durch umreichte Vorwand und dem beschlossenen Besatz wieder zustellte.

### Aus dem Nachbargebiete.

**Gersfeld, 30. März 1914.** Der Vorstand der Landwirt-Hauskammer zu Rosel wird am Tage vor dem Jahreshochmarkt am 20. Mai d. J. — also am 19. Mai — hier selbst eine Sitzung abhalten.

**Hödingen, 30. März 1914.** Das 75-jährige Jubiläum der Gewerkschule nahm einen schönen Verlauf. Vorsitzender, Fabrikant Schäfer, schilderte in seiner Festrede die Entwicklung der Schule. Herr Wolfgang überreichte eine Jubiläumsgabe von 3000 Mark. Mit dem Jubiläum war eine Ausstellung von Zeichnungen und Modellen der Schüler verbunden.

**Reilstein (Kreis Wehlau), 30. März 1914.** Der etwa fünfzehn Jahre alte Sohn des Kreisraters Neuberger, der in Weidenau a. d. Siele als Bäckerlehrling in Stellung war, wurde dort von einem Huhn überfahren und getötet.

**Yna, 30. März 1914.** Eine photographische Aufnahme haben sich kürzlich diejenigen Personen gefallen lassen müssen, die hier auf der Veste der Trunkenbolden stehen. Diese Anordnung wurde von der Polizei-Vermutung veranlaßt, die mittlerweile an die hiesigen Spirituosenhändler das Ansehen stellte, jene „Galerie verhörmter Männer“ käuflich zu erwerben. Jedes Kontingent kostet 30 Pa.; da die Sammlung 12 hiesige Häuser zählt, hätte der Käufer also netto 3 Mark 60 Pa. zu bezahlen. Der mit dem Verkauf dieser fonderbaren Photographien betraute Schumann hat bisher aber die Hälfte der Schätze gemacht, da die Händler im Interesse der Sache die kostenfreie Ueberlassung der Bilder-Serie verlangen.

**Kriebitz, 30. März 1914.** Für den Kreis Friedberg hat das Reichamt die Steuerpflicht jetzt auch auf die ausländischen Saison-Arbeiter ausgedehnt. Jeder Arbeiter mit einem Tagelohn von weniger als 3 Mark hat 6 Pa., und ein Verdienst von mehr als 3 Mark hat 10 Pa. Steuern für die Zeit vom Tage seines Anzuges bis zum Schlusse des Kalenderjahres zu bezahlen. Ein Drittel der Steuern fließt in die Gemeinde-Kasse. Jeder Zugang eines Arbeiters ist sofort dem Finanzamt anzuzeigen.

### Amt Geisa und Umgebung.

**Arnsweiler, 30. März 1914.** Die ich wimmende Fintel im Haupte hat jetzt nach jahrelangem Stillstand ihren Stand verändert, indem sie sich um ihre Länge in einem Winkel von 30 Grad gedreht und außerdem ein Stück weiter nach Norden geschwommen ist. Es ist anzunehmen, daß dieser Bewegung noch weitere folgen.

### Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

**Kassel, 30. März 1914.** Sonntag abend fand im Saale des Herrn L. Bauer eine Versammlung des hiesigen Raiffeisenvereins statt. Der Untervorstandsvorstand Platteau-Mordorf hielt einen besäglich ausgenommenen Vortrag über Raiffeisen im allgemeinen. Am gleichen Tage nachmittags fand eine ebensolche Versammlung des Raiffeisenvereins in Womburg statt.

**Hiegenbain, 29. März 1914.** Der Kreisstag setzte in seiner letzten Sitzung den Kreis-Haushaltungsvoranschlag für das Jahr 1914 auf eine Gesamteinnahme und Ausgabe von 298.888 Mark 46 Pf. den Voranschlag der Kreis-Sparkasse auf eine Einnahme und Ausgabe von 339.261 Mark, und den Kreisetat auf 29.008 Mark fest. Er beschloß, für den Kreis Hiegenbain eine Wander-Haushaltungsschule einzuführen. Zur Förderung der Jugendpflege-Vorstellungen wurden 400 M. bewilligt. Der Gemeinde-Großschmiedhaus soll zu

den Paulsen der Brücke über den Ahmbach, ebenso der Gemeinde Dörzgenbach zum Neubau von 4 Häusern und zur Regulierung des Kosten der Brücke eine Beihilfe bewilligt werden. Es wurden noch verschiedene Wahlen vorgenommen. — Der Kreis-Forstschaffner Gustav Koch wurde zum Kreis-Forstschaffner ernannt.

**Zerfa, 30. März 1914.** Vöckemüller Adam und Frau Elisabeth, geb. Friant, feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare erhielten die Kaiserliche Ehejubiläumsgeldbeihilfe.

**Reibers, 30. März 1914.** Der Vater des kürzlich in der Eder bei Wolters aufen ertrunkenen Schiffschiffers Erdmann aus Eichen hat Anzeige über den Todesfall gemacht und um Untersuchung gebeten. Der junge Mann soll von seinen Verfolgern gewaltsam in den Tod getrieben sein.

### Vermittlertes.

**Rückgang des Tuberkulose-Todesrückgangs.** Nach den Berechnungen des Königlich-Preussischen Statistischen Landesamts ist die Sterblichkeit an Tuberkulose im Jahre 1913 weiter zurückgegangen. Es starben im Reich 1913 noch 59.911, im Jahre 1912 dagegen 56.583 Personen, also 3.328 weniger als im Jahre zuvor. Auf 10.000 Lebende berechnet, stellt sich die Sterblichkeitsziffer, die im Jahre 1912 noch 14,85 lautete, für das folgende Jahr nur noch auf 13,59. Vor zwanzig Jahren war die Ziffer um mehr als das Doppelte größer.

**Kurz vor der Heilung gerettet.** Auf der Gasse „Oberhausen“ bei Essen waren zwei Vergleute verhaftet worden. Als man nach dreißig Stunden zu den Vergleuten, die beide bis dahin unversehrt geblieben waren, vorgezogen war und einen von ihnen bereits gerettet hatte, wurde der zweite von nachstürzenden Gesteinsmassen abwärts begraben und gedrückt; er konnte nicht mehr lebendig geborgen werden.

**Der Wälschlerentwärtiger und die amerikanische Kalkinteressen.** Wir hatten kürzlich berichtet, daß der bekannte Wälschlerentwärtiger Ingenieur Richard Klein aus Köln in Anbalt von einem Konsortium amerikanischer Kapitalisten berufen worden sei, um in Kanada das Vorkommen von Kalk festzustellen. Frau stellt Herr Ingenieur Klein an folgenden mit: Die Nachricht, daß eine solche Expedition an ihn gerichtet worden ist, beruht auf Tatsachen. Das amerikanische Konsortium habe ihn aufgefordert, mit der Metallwälschler in Kanada das Vorkommen von Kalk festzustellen und sich festzustellen. Doch hat Herr Klein, wie er jetzt mitteilt, das an sich recht verlockende Angebot abgelehnt, da er im Dienste der deutschen Kalkindustrie und in diesem Interesse seine Forschungen in Deutschland betreibt und der Ansicht ist, daß durch die mögliche Ausbeutung von Kalklagern in Amerika der deutschen Industrie eine schwere Konkurrenz erwachsen würde, zu deren Förderung er nicht beitragen möchte. Neben diesen sehr patriotischen Gründen für seine ablehnende Haltung gegenüber dem amerikanischen Angebot weist Herr Klein auch darauf hin, daß ihm von deutschen und europäischen Firmen und Behörden Anträge in so reichlicher Zahl zugehen, daß er gar nicht in der Lage sei, nur diesen allein gerecht zu werden.

**Rebener Nachkänge.** Ein interessanter Projekt, der in einem gewissen losen Zusammenhang mit der berühmten „Affäre“ steht, spielt derzeit in Reben. Wegen eines Artikels „Der geographische Hauptmann und die Offizierskammer“ in dem „Rebener Anzeiger“ vom 13. Januar hatten sich der Herausgeber und Redakteur D. Wiebecke und sein Sohn August vor der Rebener Kreisversammlung zu verantworten. Da einige Rebener Richter sich mit Rücksicht auf die bekannten Rebener Verhältnisse für besonnen erklärten, mußte der Berichtshof durch zwei auswärtige Richter ergänzt werden. Major Ube, der sich durch den Artikel als heftigst erachtete, wurde als Nebenkläger zugelassen. Der Eintritt in die Verhandlung lehnte der Angeklagte Wiebecke Vater die Verantwortlichkeit ab, da er kein Kenntnis von dem Artikel gehabt habe und an dem betreffenden Tage abwesend gewesen sei. Wiebecke Sohn, den der Vater als der Verfasser des Artikels bezeichnete, erklärte, er sei nicht der Verfasser. Nach hiesiger Verhandlung wurden beide Angeklagte freigesprochen. Wiebecke Vater der verantwortliche Redakteur des Blattes wurde freigesprochen im Hinblick auf § 20 Abs. 2 des Preßgesetzes, indem angenommen wurde, daß besondere Umstände vorliegen, die keine Täterhaft ausschließen. Wiebecke Sohn, obwohl ihn der verantwortliche Redakteur (sein Vater), als den Verfasser des inframirierten Artikels namhaft gemacht hatte, wurde freigesprochen, weil in der Verhandlung nachgewiesen wurde, daß nicht er, sondern sein Bruder Erich der Verfasser jenes Artikels über den Hauptmann Ube war. Wegen Erich Wiebecke war aber Strafandrohung nicht gestellt.

**Ein wertvolle Statue.** Vor etwa 20 Jahren kaufte der verheiratete Prälat Schreiber in der Umgegend von Regensburg eine Bronnenstatue um 70 Mark. Bei der Veräußerung des Nachlasses des Prälaten stellte sich heraus, daß die Statue einen großen Wert besitzt. Sie wurde von dem General-Konservatorium in München um 23.000 Mark angekauft. Kurz darauf wurden für dieselbe Statue von dem Frankfurter Museum nachträglich 28.000 Mark geboten.

**Gefangsvermittlung durch drahtlose Telegraphie.** Ein interessanter Versuch mit drahtloser Telegraphie ist auf dem Eiffelturm in Paris vorgenommen worden. Mit Hilfe eines neuen Apparates, des Mikrophons eines italienischen Erfinders, soll es gelingen sein, deutlich den Gesang eines Sängers zu vernehmen, der in Dolein bei Straßburg — 300 Kilometer von Paris entfernt — eine Arie vorträgt. Neben dem Sänger konnte man auch die Töne des begleitenden Orchesters hören, doch war es nicht möglich, die einzelnen Worte des Gesanges zu verstehen.

**Engländer über deutsche Erziehung.** Eine Anerkennung des deutschen Schulwesens enthält der diesjährige Zählerbericht des Londoner Legationsrats: „Deutschland hat es sich zum Ziele gesetzt, gute Bürger zu erziehen, und es ist darin gelangt, daß ein guter Bürger auch ein guter Arbeiter sein muß.“ Dieses Lob aus England, das sonst für deutsche Erziehungsarbeit wenig eingenommen ist, dürfte doppelt wertvoll sein.

**Kohlenarbeiterstreik in England in Sicht.** Wie aus Barnsley in Yorkshire gemeldet wird, haben die 170.000 Kohlenarbeiter in Süd-Yorkshire, die ihre Kündigung eingereicht haben, beschlossen, diese aufrecht zu erhalten, sobald in der nächsten Woche, wenn

nicht noch im letzten Augenblicke eine Forderung eingetreten würde, dort ein strenger Kohlenarbeiterstreik beginnen sollte, der mindestens 350.000 Kohlenarbeiter betreffen dürfte.

### Handel und Industrie.

**Berlin, 30. März 1914.** Leiter der Großhändler führen sich in Generalversammlungen und Besprechungen recht hoffnungsvoll, so daß die Börse auf gutes Geschäft im nächsten Monat rechnet. Trotz des schleppenden Verkehrs war die Bilanzhaltung bräunlich. Einen neuen Einbruch machte die flammende Tendenz der heimischen Anlagewerte.

### Märkte.

**Frankfurter Getreidemärktebericht vom 30. März 1914.** Die Notierungen für Landweizen verhalten sich von heute ab, ausschließlich dem südwestlichen Mehlmarkt, im allgemeinen, geringere Qualitäten können wegen der erheblichen Qualitätsunterschiede und entsprechender Preisdifferenzen nicht mehr notiert werden. Vom heutigen Markt war Weizen in Landweizen wenig verändert. Fremde Weizen waren gleichfalls unverändert offeriert. Roggen etwas matter. Heutzutage nach Qualität bezahlt. Weizenmarkt ruhig. — Es notierten je nach Qualität und Herkunft: Weizen, hiesiger und Westpreussischer 22,00 bis 21,10 Mark, aus dem Lande abgeholt 20,00 bis 20,25 Mark, turkischer, 21,10—21,25 Mark, norddeutscher 21,25—21,50 Mark, Westpreussischer 22,00 bis 22,50 Mark, Ransau 23,00—00,00 Mark, russischer Weizen 22,50—23,00 Mark, Ruma 22,00—22,75 Mark, Wa 00,00—00,00 Mark, rumänischer, 00,00—00,00 Mark, 16,25 bis 16,95 Mark, aus dem Lande abgeholt 15,50—16,75 Mark, turkischer 15,40—16,50 Mark, nordd. 00,00—00,00 Mark, russischer 00,00—00,00 Mark, Amerikaner 00,00—00,00 Mark, Wa 00,00—00,00 Mark. — Weizen: hiesiger 17,00 bis 17,50 Mark, Westpreussischer 17,00—17,50 Mark, ungarischer 17,50—18,25 Mark, Dalmatiner 17,50—18,00 Mark, russischer 17,50—18,00 Mark, Dalmatiner 17,50—18,00 Mark, Wa 00,00—00,00 Mark, russischer 17,00—18,00 Mark. — Weizen (Weizen) 00,00—00,00 Mark, Ransau 14,90—15,90 Mark, Wa 15,00—15,25 Mark, Gesamtmarkt 19,00—19,25 Mark, russischer 00,00—00,00 Mark. — Weizen per 100 Hilo netto, effektiv loco hier: Weizen: ungarischer, — 98 notieren nach Qualität: Weizenmehl, hiesiges, Nr. 0 81,50—81,75 Mark, 100 Hilo, Nr. 0 00,00—00,00 Mark, hiesiges Nr. 1 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 2 26,50—26,75 Mark, hiesiges Nr. 3 00,00—00,00 Mark, hiesiges Nr. 4 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 5 00,00—00,00 Mark, hiesiges Nr. 6 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 7 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 8 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 9 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 10 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 11 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 12 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 13 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 14 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 15 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 16 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 17 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 18 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 19 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 20 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 21 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 22 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 23 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 24 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 25 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 26 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 27 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 28 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 29 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 30 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 31 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 32 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 33 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 34 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 35 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 36 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 37 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 38 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 39 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 40 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 41 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 42 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 43 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 44 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 45 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 46 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 47 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 48 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 49 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 50 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 51 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 52 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 53 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 54 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 55 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 56 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 57 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 58 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 59 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 60 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 61 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 62 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 63 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 64 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 65 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 66 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 67 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 68 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 69 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 70 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 71 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 72 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 73 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 74 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 75 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 76 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 77 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 78 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 79 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 80 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 81 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 82 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 83 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 84 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 85 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 86 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 87 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 88 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 89 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 90 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 91 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 92 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 93 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 94 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 95 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 96 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 97 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 98 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 99 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 100 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 101 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 102 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 103 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 104 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 105 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 106 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 107 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 108 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 109 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 110 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 111 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 112 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 113 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 114 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 115 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 116 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 117 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 118 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 119 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 120 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 121 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 122 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 123 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 124 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 125 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 126 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 127 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 128 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 129 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 130 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 131 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 132 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 133 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 134 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 135 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 136 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 137 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 138 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 139 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 140 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 141 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 142 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 143 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 144 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 145 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 146 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 147 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 148 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 149 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 150 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 151 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 152 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 153 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 154 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 155 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 156 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 157 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 158 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 159 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 160 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 161 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 162 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 163 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 164 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 165 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 166 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 167 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 168 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 169 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 170 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 171 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 172 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 173 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 174 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 175 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 176 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 177 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 178 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 179 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 180 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 181 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 182 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 183 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 184 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 185 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 186 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 187 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 188 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 189 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 190 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 191 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 192 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 193 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 194 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 195 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 196 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 197 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 198 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 199 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 200 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 201 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 202 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 203 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 204 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 205 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 206 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 207 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 208 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 209 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 210 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 211 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 212 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 213 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 214 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 215 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 216 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 217 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 218 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 219 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 220 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 221 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 222 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 223 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 224 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 225 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 226 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 227 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 228 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 229 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 230 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 231 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 232 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 233 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 234 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 235 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 236 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 237 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 238 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 239 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 240 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 241 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 242 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 243 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 244 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 245 22,50—22,75 Mark, hiesiges Nr. 246

## Bekanntmachung.

Unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung vom 18. März 1914 wird folgender Gemeindefestbeschluss erlassen:

1. Zur Deckung der laufenden Kosten des Betriebes der Kanalisation und der Kläranlage, wie auch der für die Verzinsung und Tilgung des für die Kanalisation und Kläranlage aufgenommenen Kapitals einschließlich eines Verwaltungsstellenbeitrages aufzubewerkstellenden Beträge wird im Rechnungsjahr 1914 gemäß § 4 und § 7 R.-A.-G. eine Gebühr erhoben.

2. Gebührenpflichtig sind alle Wohnungen, Schreibstuben, Läden, Lager-, Geschäfts-, Fabrik- und sonstigen offenen und geschlossenen Räume, sofern sie einen Anschluss an die städtische Kanalisation haben.

Bei Feststellung der Gebührenpflicht im Sinne vorstehenden Absatzes sind alle Räume zusammenzurechnen, die auf einer oder mehreren zusammengehörigen an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücksparzellen vorhanden sind und im wirtschaftlichen Zusammenhang stehen.

3. Die Festsetzung der Gebühr hat nach dem Mietwert der zu beheizten Räume zu geschehen und zwar werden erhoben:

1. von 1 bis 150 Mark Mietwert	1,90 Prozent
2. " 151 " 200 " " "	2,50 " "
3. " 201 " 300 " " "	3,20 " "
4. " 301 " 600 " " "	3,75 " "
5. " 601 " 900 " " "	4,30 " "
6. " 901 und mehr " " "	5,00 " "

Die Gebühr wird stets nach oben auf volle 10 Pfennige abgerundet.

4. Als Mietwert gilt, wenn die Räumlichkeiten vermietet sind, der vereinbarte Mietzins.

Dieses ist jedoch nicht maßgebend:

1. wenn er von dem ortsüblichen Mietwert um mehr als 10 Prozent abweicht,
2. wenn der vereinbarte Mietzins die Gegenleistung für den Gebrauch der mitvermieteten Geschäftseinrichtung, des Mobiliars und sonstiger beweglicher Gegenstände miteinbezieht,
3. wenn die Höhe des Mietzins von dem Ergebnis eines gewerblichen Unternehmens oder von anderen ungewissen Ereignissen abhängig gemacht ist.

5. In allen Fällen, in denen

1. auf den vereinbarten Mietzins die Voraussetzungen zu Nr. 4 1-3 zutreffen,
2. Räumlichkeiten von dem Eigentümer selbst benutzt werden,
3. Räumlichkeiten zur Nutzung oder zum Gebrauch an andere unentgeltlich überlassen werden, und
4. Dienstwohnungen in Betracht kommen, wird die Gebühr vom ortsüblichen, der Bestimmung, Beschaffenheit und Lage der gebührenpflichtigen Räumlichkeiten entsprechenden Mietwert erhoben.

6. Bei der Veranlagung solcher Räume, von welchen ein Mietwert auch nicht nach Nr. 5 festzustellen ist, gilt als Maßstab die Höhe der Aufwendungen, welche notwendig wären, wenn die Räume selbst oder mietweise beschafft werden müssten oder der Zinsbetrag, welcher nach dem landesüblichen Zinssatz für das zum Erwerb der Räume aufzuwendende Kapital gezahlt werden müsste, abzüglich der Kosten der jährlichen Unterhaltung der Räume.

7. Die Verpflichtung zur Entrichtung der Gebühr obliegt dem Inhaber (Eigentümer, Mieter, Pächter usw.) der betreffenden gebührenpflichtigen Räume und tritt mit dem Ablauf des Kalenderjahres ein, in welchem der Anschluss an den Straßenkanal erfolgt ist.

8. Die Gebühr ist vom 1. April 1914 ab in vierteljährlichen Teilbeträgen im Voraus zu zahlen.

9. Die Feststellung des Mietwertes (Nr. 3) geschieht durch eine Kommission, welche von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt wird.

Dieselbe hat aus 7 Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden und ebensoviele Stellvertretern zu bestehen.

10. Von der Veranlagung wird der Gebührenpflichtige durch eine civil. mit dem Steuerzettel zu verbindende Benachrichtigung verständigt.

Wenn die Veranlagung ist innerhalb einer Frist von 4 Wochen, beginnend mit dem ersten Tage nach der Benachrichtigung, der Einspruch an den Magistrat zulässig.

Gegen den hierauf ergebenden Beschluss des letzteren findet die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt.

11. Die Gebühr unterliegt gemäß § 90 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 der Beitreibung im Verwaltungsstreitverfahren.

Fulda, am 17. März 1914.

Der Magistrat.

Vorstehender Beschluss wird auf Grund der §§ 4, 7 und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 genehmigt.

Rassel, den 27. März 1914.

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende: J. B. Puntl

B. A. 552/14.

Wird veröffentlicht

Fulda, am 30. März 1914.

Der Magistrat: Dr. Antoni.

## Real- und Handelsschule

in Marktbreit a. M. bei Würzburg

Real- und Handelsschule mit Pensionat, das erst neu erbaut und aus modernster Ausstattung ist. Schluss des Schuljahres und Bezeichnung 14. Juli. Prospekt durch 500

H. Rödel, Direktor.

## Herzschuhgeschäft Jean Vogler

Friedrichstr. 10 Fulda Telefon Nr. 536

Sie werden bei Ihrem

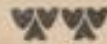
## Schuheinkauf zu Ostern



bei mir die grössten Vorteile finden.

Die neuesten, schönsten Formen in allen Ausführungen habe ich in reicher Auswahl am Lager.

Bei mässigen Preisen erhalten Sie einen eleganten schicken Schuh in hervorragender Qualität und Passform.



## Ein jung. Hausburche

der mit Pferden umgehen kann. (1898) gesucht.

Karl Heuser, Petersbergerstrasse 48-50.

## Ein tüchtiger

Spengler und Installateur für dauernd gesucht. 960

S. Secher, Kirchhain, Bernstr. 27.

Institut Gold (1911) Prof. Frei.

In jedem Land nimmt man jetzt Post Litteratur von J. J. G. Pflücker's Pulmover in allgemein beliebigen Pflanzen-Litteratur-Garben, denn sie ist jugendlich, wunderbar schön, aber viel billiger.

## Ein Vergnügen

bereite Ihnen meine durch Form, Farbe und Haltbarkeit unübertroffenen Saison-Neuheiten in:

## Stiefeln und Halbschuhen für Damen, Herren und Kinder.

Meine grosse Auswahl in verschiedenen Preislagen bietet Ihnen die Gewähr, dass Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Besonders vorteilhaft kaufen Sie bei mir

## Kommunikanten- und Konfirmanden-Stiefel

in allen erdenklichen Ledersorten und Formen.

Durch meine Zugehörigkeit zur

## Einkaufs-Vereinigung Deutscher Schuhwarenhändler,

welche viele hundert Mitglieder hat, bin ich in der Lage, ganz hervorragend billig einzukaufen und biete dadurch meiner werten Kundschaft die grössten Vorteile.

## Billiger Einkauf!

## Billiger Verkauf!

dies mein Motto.

Ein unverbindlicher Besuch überzeugt Sie von der Reichhaltigkeit meines Lagers und dem vorteilhaften Angebot zu billigen Preisen. [1855

## D. Schwab's Schuhwarenhaus

FULDA, Karlsruhstrasse 5.

Telephon 386

## Holz-Verkauf

der Königl. Oberförsterei Gerfeld (Höhen)

am Samstag, den 4. April, von vormittags 10 Uhr ab

im Gasthaus Höl in Hetsroda.

Schulzbezirk Altenfeld, Distrikte 93, 94 Heiligenberg.

Buchen: rd. 445 rm Scheit, rd. 38 rm Knäppel, 360 rm Weis 3. Kl. [941

Der Rendant nimmt Zahlungen an.

## Ein Wohnhaus

mit 3x3 Zimmerwohnungen u. Küche nebst Vorplatz (Stallung und Garten) ganz in der Nähe von Fulda, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in d. Exped. d. P. [931

## Hochparterre-Wohnung,

7 Zimmer, Mädchenkammer und sonstiges reiches Zubehör mit Zentralheizung ist sofort oder später zu vermieten. (155) Rhodanusstrasse 7.

## 5 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 131 Ndb. Leipzigerstrasse 34. part.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Manfards und Zubehör, parterre, inmitten der Stadt gelegen, per 1. April od. später zu vermieten. Näheres zu erfahren bei Kimmel, Nonnenasse 3.

## Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. (1928 Schulstrasse 10.

## Möbl. Zimmer zu vermieten.

(1942) Karlsruhstrasse 27.

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. Florenz, 42. (1866

## Hübsch möbl. Zimmer

zu vermieten. (1979 Königstrasse 19 I. Etg.

Diese Woche besonders billige Preise für

# Kostüme, Kostümröcke, Paletots und Blusen

vom einfachsten bis zum elegantesten.

## Kaufhaus A. H. Wertheim

Grösstes und ältestes Damen-Konfektions-Geschäft am Platze.

Telephon 90

Mittelstr. 21

1904

# Was ist modern

in Herren- und Jünglings-Bekleidung?

## Anzüge!

Der zweireihige Anzug ist noch immer beliebt, doch bevorzugt die Mode in Fassung: stärkerer Masse die einreihige Form, dem einzelnen Geschmack überlassend, ob auf 1, 2 oder 3 Knöpfe.

Der Farbenton ist vorwiegend ruhiger gehalten als bisher. Dunkelmelierte Stoffe u. als Haupt-Dessin kleinkarierte [Pepita-Muster] sind die Mode. In Farbestreiche Auswahl gelassen u. wird braun, grau, grünlich, blau, marango vorwiegend gebräut.

Das beliebteste Kleidungsstück in dieser Saison ist das

**Cufaway** in dunkel marango, schwarz Melton, dunkel meliert, sowie uni blau, sowohl mit gestreiftem Beinkleid, wie auch als kompletter Anzug!

**Paletots** werden in grauen Cheviots, Marengos, sowie Cover Coats gekauft, mit und ohne Seide. Der Sport-Paletot in Cover-Coat, braunen und oliven Farben, ist noch immer sehr beliebt.

Grosse Auswahl!  
Gute Qualitäten!  
Billige Preise!

Die erwähnten Kleidungsstücke finden Sie bei uns am Lager in grösster Auswahl und werden auch solche in unsrer eignen Maßschneiderei in allen Preislagen hergestellt!

# Richard Schmitt G.m. b. H.

Herren- und Knaben-Konfektion.  
Massanfertigung.

## Reform-Hundetuchen Nagut,

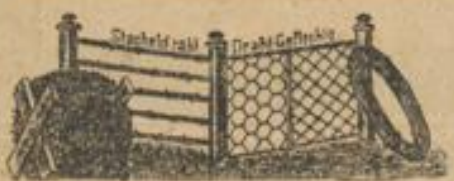
der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gerne gefressen wird und eine runde Form hat, empfiehlt Hof Tierarzt, Futtermittelgeschäft, Fulda, J. A. Dehner, Gelfa. (1927)

## 1000fältige

Auswahl in modernen Ansichtskarten, Künstlerkarten findet man im Schreibmaterialien-Geschäft **Jos. Brähler** früher Adalbertstrasse jetzt Leipzigerstrasse 4 Spezialität: Zigarren und Zigaretten.

## 10 gebrauchte, gut-erhalt. Fahrräder

mit Freilauf billig zu verkaufen. **Friedr. Freund, Eisen- und Fahrradhandlung, Fulda.** (1247)



## Draht-Geflechte Grosse Preisermässigung für 1914.

Eine Rolle 50 Meter la. am Stück verkt. sechseck. Geflecht schon von Mk. 6.50 an. Besonders preiswert prima viereckiges Maschengeflecht in allen gangbaren Maschenweiten und Drahtstärken. Ferner verzinkt Stacheldraht, Spanndraht, Schlaufen, Drahtspanner, Baumschützer etc. — Preislisten gratis! (1384)

**C. A. Arnd, Eisenhandlung, Fulda.**

# KAKAO

Aecht holländischer das Pfund von Mark 2.30 bis 2.80 Deutsche Fabrikate das Pfund von Mark 1.— bis 2.— unübertroffene Qualitäten, von mildem Geschmack und feinstem Aroma. (1320)

**Emmericher Waren-Expedition Fulda, Marktstrasse 2.**

# Eine Empfehlung

ist jedes Paar Stiefel, das in meinem Geschäft gekauft wird, weil ich stets von dem Grundsatz ausgehe, meine geschätzte Kundschaft gut und billig zu bedienen. Ihre neuen Schuhe

## zu Ostern

sollten Sie diesmal bei mir kaufen. Sie werden zufrieden sein.

**Damenhalbschuhe** in Leinen, Chevreau, Lack usw. Die reizendsten neuen Sachen, in allen Farben; Spangen, Knöpfe und z. Schnüren Mk. **4.75**

**Herrenhalbschuhe**, bedeutendes Lager aller Farben und Formen. **und besser**

**Herren- und Damenstiefel**, reichhaltigste Auswahl moderner, reell gearbeiteter, u. hübscher Muster. Ausführungen in Wachsleder, Boxcall, Chevreau und mit Stoffeinsätzen. Mk. **7.50** **und besser**

**Kommunikantenstiefel**, bekanntlich grösste, passendste und geschmackvollste Auswahl. Wirklich elegante und durchaus dauerhafte Stiefel

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster. (1672)

# Schuhhaus Johann Kind

Telephon 195 Löherstrasse 38 Telephon 195

## Für die Reise empfehle:

**Kleiderkoffer, Coupékoffer, Faltenkoffer, Hutkoffer** Reisetaschen in allen Grössen und Preislagen. Als Geschenke empfehle ich: **Schreibmappen, Brieftaschen, Damenstiften, Portemonnaies.**

**Schulranzen** besonders billig, eigenes Fabrikat. **Rucksäcke und Hosenträger.** (1864)

**J. Meid, Brauhausstrasse vis-à-vis der „Windmühle“.**

## Ermäßigte Preise!

Schweinefleisch (frisch)	80
Rotmarl la.	50
Fleischwurst	70
Hausmacher-Leberwurst	70
do. geräuchert	80
Thüringer Rotmarl	1.00
Schwarzenmagen la.	1.00
Reinle Gölze	1.00
Brau Schwelger-Weinwurst	1.20
Börrlich und Speck	1.00
Schmalz (reines)	90

**Josef Hambach, Schweinemetzger, Fulda, Marktstr. 5, Tel.-ph. 173.** Versand ab hier unter Nachnahme.

## Stiepmütterchen

in bekannten Prachtsorten, kräftige Pflanzen, à Stück 3 Pfg.

**Gärtnerei Kraft, Frankfurter Strasse und Gemüsemarkt 1. (1000)**

## Saat-Kartoffel!

Die erstere Tage treffen mehrere Sorten frühe und späte Saat-Kartoffeln ein, sowie ein Wagon prima Speise-Kartoffeln. Bestellungen nehme entgegen.

**Gustav Storch, Leipzigerstrasse.**

## Rheinzaberner

Doppelfalzriegel, Eiser-schwänze u. Strangfalzriegel sind ein erstklassiges, beständiges Dachmaterial. Nicht mit sogenannten Ludoover-Siegeln zu verwechseln.

Vertreter für noch freie Bezirke gesucht. Offerten unter Nr. 818 an die Expedition d. Ztg.

## Kiefernabfallholz, Kiefernseitenbretter,

so Kiefern-Sägemehl wie

habe in der Nähe Fulda bei wagnonweiser Bezug preiswert abzugeben und erbitte Anträge

**Joh. Jac. Boinchel, Holz-Handlung.**



## Fussbodenfarbe

Alle Sorten trockene und in Oel angeriebene. **Flaggenlack:** Bester Fussbodenlack, glänzend und über Nacht trocknend

**Gartenmöbellack:** weiss, rot grün etc. (1466)

**Drogerie zur Langenbrücke H. Wohlgenuth, Fulda.**

Große Ersparnis kann die Hausfrau gewinnen, wenn sie die millionenfach bewährte Schutzform

## Diamantine

mit Scharfieb in ihrem Haushalt verwendet. Fabrikant: Rud. Starke, Welle 1.5.

## Gebrüder Müller

Telephon 345 Marktsr. 8 empfehlen 1957

**KLEIDERSTOFFE** in weiß, schwarz und farbig mit dazu passenden Besätzen und Kurzwaren-Artikeln

Kränze Kerzentücher Bänder Handschuhe Slickereiröcke Leibwäsche

## Kommunikanten-Anzüge

in reicher Auswahl, guten Qualitäten, soliden Preisen.